Graphis-Siedlung Zofingen I

Wohnungen in der ganzen Schweiz › Die Graphis ist seit 1945 eine Bau- und Wohngenossenschaft mit heute 1248 Wohnungen in der Nord- und Westschweiz. Sie beabsichtigt, die Wohnsiedlung Zofingen I an der Rotfarbstrasse und Mühlegasse zu ersetzen. Die Bauten sollen im Minergie-P-Standard und vielleicht sogar im Eco-Standard erstellt werden. Die maximal zulässige Ausnützung von 0,6 auf dem kleineren Baufeld und 0,9 auf dem grösseren soll mit Arealbonus ausgeschöpft werden. Die Genossenschaft rechnet mit Baukosten von rund 12 bis 13 Millionen Franken (BKP 1–9). Der Baubeginn ist 2011 geplant.

Kleine Wohnungen als Strategie › Die Baugenossenschaft möchte auf dem 3870 m² grossen Areal rund 30 preisgünstige 2,5- bis 4,5-Zimmer-Wohnungen im freitragenden Wohnungsbau erstellen. Die Wohnungen sollen einen hohen Wohnwert aufweisen und für Haushalte mit Kindern, Paare, Singles, jüngere und ältere Menschen geeignet sein. Die Genossenschaft verzichtet bewusst auf 5,5-Zimmer-Wohnungen. Dabei erhöhen zumietbare Zimmer die Flexibilität im Angebot. Diese Wohn- und Arbeitszimmer müssen vom Treppenhaus her erschlossen sein und sollten direkt einer 4,5- oder 3,5-Zimmer-Wohnung zugeschlagen werden können. Bei den 2,5-Zimmer-Wohnungen und der Hälfte der 3,5-Zimmer-Wohnungen gab die Genossenschaft auch kleine Flächen vor, um günstige Mietzinse für eine tendenziell ältere Bewohnerschaft anbieten zu können. Bei den übrigen Wohnungen entsprechen die Flächen den gängigen Standards.

Die Umgebung als wichtiges Kriterium › Der Grün- und Freiraum soll eine bedeutende Rolle einnehmen. Die vielfältigen Nutzungsbedürfnisse der Bewohner nach privaten und öffentlichen Freiräumen sind dabei zeitgemäss umzusetzen. Die Neubauten in Form eines überzeugenden Gesamtensembles mit identitätsstiftendem Charakter sollen städtebaulich und architektonisch qualitätsvoll und zeitgemäss sein. Die Siedlung soll aus quartierverträglichen Bauten bestehen, die Besonnung berücksichtigen und die geforderten Freiraumqualitäten aufweisen.

Keine Wettbewerbsverpflichtung › Die Wohngenossenschaft war nicht zu einem Wettbewerb verpflichtet, möchte aber mit dem anonymen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren eine hohe Qualität in der Architektur, im Städtebau, in der Ökonomie und der Ökologie des Projekts erreichen. (Aus dem Jurybericht)

Die Bau- und Wohngenossenschaft Graphis will ihre erste Siedlung in Zofingen ersetzen.

1. Rang › Einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 10 000.– Entschädigung
› Architektur: Rykart Architekten, Bern › Mitarbeit: Claude Rykart, Oliver Sidler, Anna Martin, Aline Grossrieder, Veronika Niederhauser, Katrin Zech, Pascal Kraut › Fachleute: Landschaftsarchitektur: Klötzli + Friedli, Bern; Energie und Bauphysik: Grolimund + Partner, Bern

2. Rang › CHF 10 000.– Entschädigung
› Architektur: Schneider Studer Primas, Zürich › Mitarbeit: Urs Primas, Savvas Ciriacidis, Laurent Nicolet › Fachleute: Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich; Energie und Bauphysik: Raumanzug, Zürich; Visualisierung: Ünal Karamuk, Zürich

3. Rang › CHF 10 000.– Entschädigung
› Architektur: reinhardpartner, Architekten und Planer, Bern › Mitarbeit: Martin Eichenberger, Amanda Eichenberger, Gian Müller, Francesco Russo, Jürg Sollberger, Danae Winter, Susan Wunderwald › Fachleute: Luzius Saurer, Garten- und Landschaftsarchitektur, Hinterkappelen

Weitere Teilnehmer › je CHF 10 000.– Entschädigung
› architektick Tina Arndt & Daniel Fleischmann, Zürich › Aebi & Vincent Architekten, Bern › Elmiger Tschuppert Architekten, Luzern › GlassX, Zürich › Edelaar Mosayebi Inderbitzin, Zürich

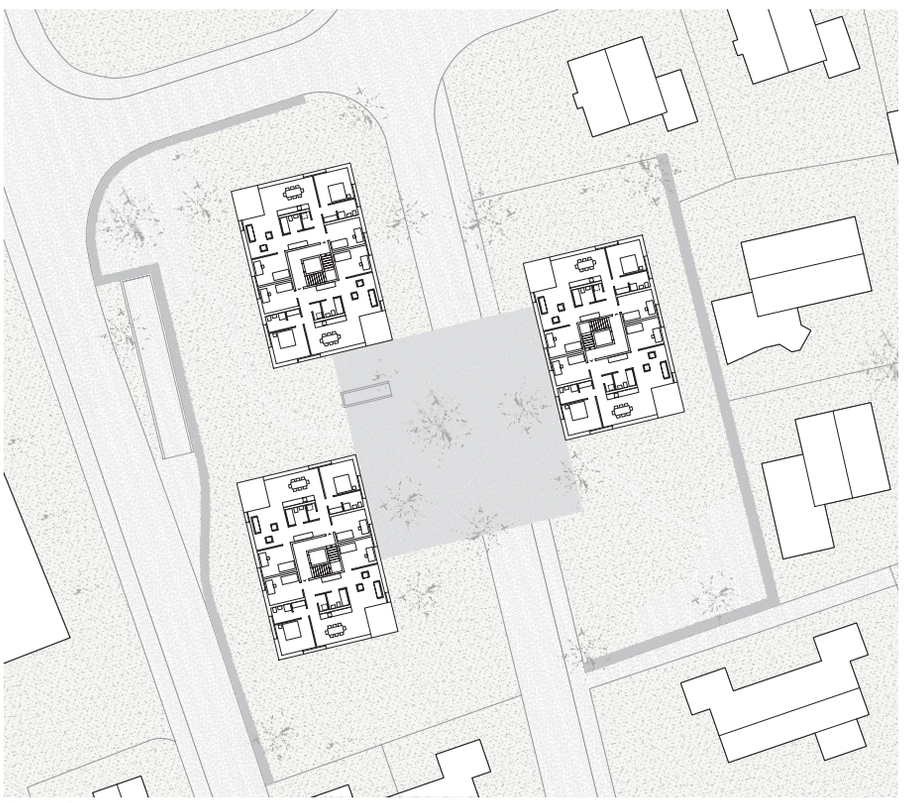
Jury › **Fachpreisrichterinnen / -preisrichter** › **Andrea Grolimund Iten,** Architektin, Wettingen; **Fabienne Kienast,** Landschaftsarchitektin, Schwerzenbach; **Ivo Moeschlin,** Architekt, Zürich; **Silva Ruoss,** Architektin, Zürich; **Peter Roland Wittwer,** Marketingspezialist, Bern
› **Sachpreisrichterinnen / -preisrichter** › **Beat Aberegg,** Präsident Graphis (Vorsitz); **Fritz Wälchli,** Verwaltungsrat Graphis; **Heinz Berger,** Direktor Graphis; **Michael Tschofen,** Architekt, Graphis

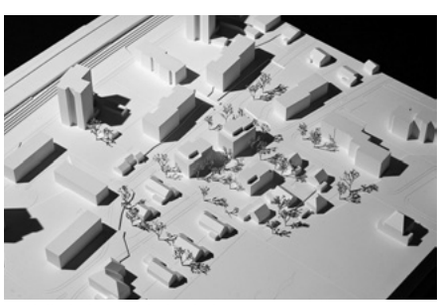
Daten › **Veranstalter:** Bau- und Wohngenossenschaft Graphis, Bern › **Verfahren:** Projektwettbewerb im selektiven Verfahren › **Teilnehmer:** 8 (20 Bewerbungen) › **Wettbewerbsorganisation:** arc Consulting, Zürich › **Jurierung:** November und Dezember 2009

1. Rang › ‹Trilogie›
Rykart Architekten, Bern

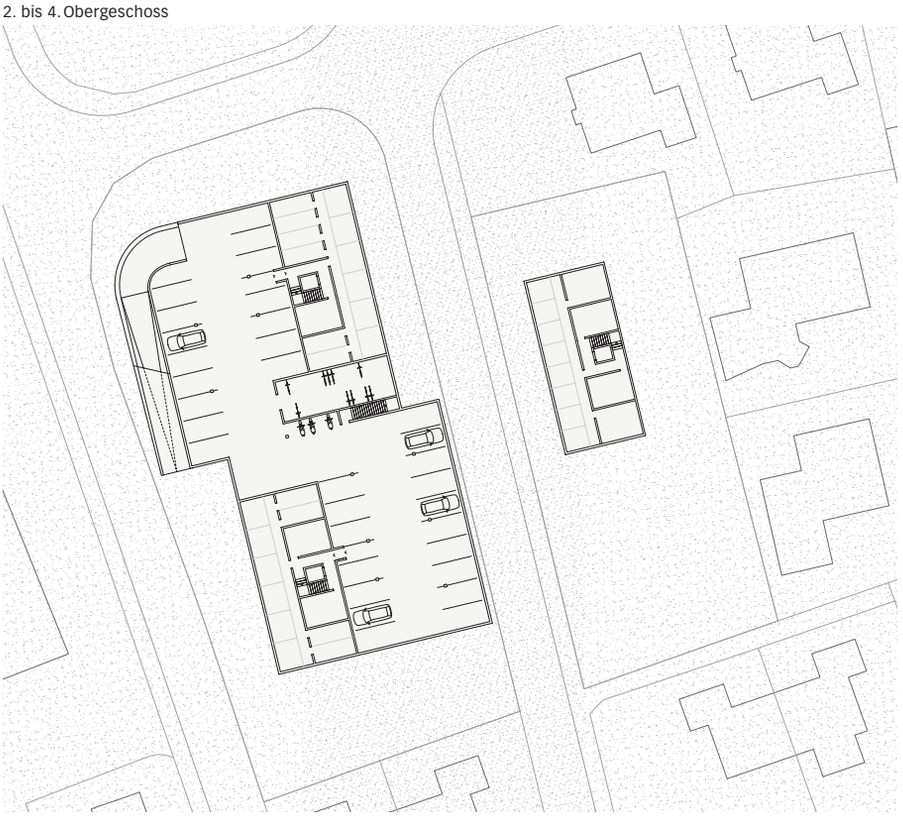
Drei zweispännig organisierte Bauten bilden ein ablesbares neues Ensemble. Die Bauten haben drei, vier und fünf Geschosse mit einem Attikageschoss, dennoch wirken sie gleichwertig und passen sich in die von unterschiedlichen Bebauungen geprägte Umgebung ein. Die Volumen definieren an der Rotfarbstrasse einen gemeinsamen platzartigen Raum, hier befinden sich alle Gebäudezugänge. In den Eingangsgeschossen sind gut gelegen die benötigten Abstellräume sowie der Waschsalon, im südlichen Haus der Gemeinschaftsraum angeordnet. Die innenliegenden Treppenhäuser sind eng und müssen leider ohne Tageslicht auskommen.
Alle Wohnungen profitieren von einer dreiseitigen Orientierung und entsprechend guter Aussicht und Besonnung. Ein frei stehender Kern mit Nebenräumen zoniert den grosszügigen, fliessenden Wohn- und Essraum und schirmt die Individualräume etwas ab. Ein Zimmer ist jeweils dem Wohn- und Essraum angegliedert und bringt hier einen räumlichen und funktionellen Gewinn. Bei den grösseren Wohnungen dürfte die Anzahl der Küchenelemente eher knapp bemessen sein. Bei den 3-Zimmer-Wohnungen fehlt der gewünschte zweite Nassraum. Doch insgesamt weisen die Wohnungen einen hohen Gebrauchswert auf.
Insgesamt überzeugt das Projekt mit seinem robusten Gesamtkonzept, seiner städtebaulichen Einfügung und der Attraktivität der Wohnungen.

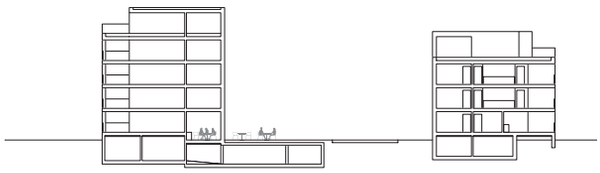
Ostfassaden


2. bis 4. Obergeschoss


Modell: drei verschieden hohe Bauten

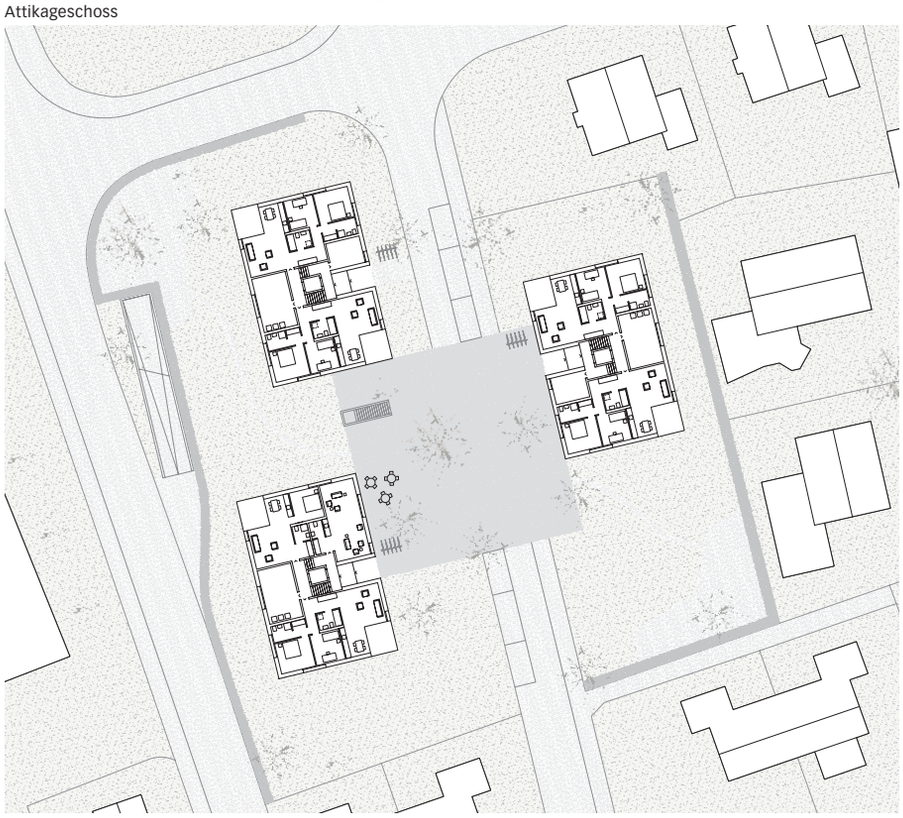
Situation


Untergeschoss



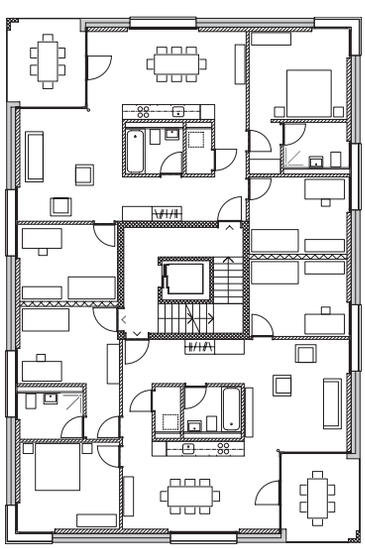
Querschnitte

Attikageschoss



Erdgeschoss

Der ‹Platz› zwischen den drei Häusern



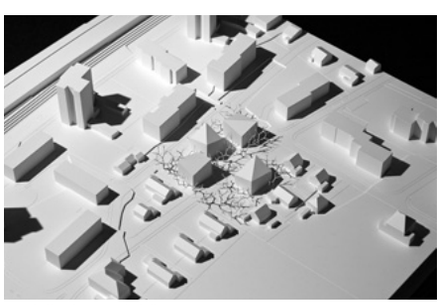
Ein möbliertes 1. Obergeschoss im Detail

2. Rang › ‹Haus und Garten›
Schneider Studer Primas, Zürich

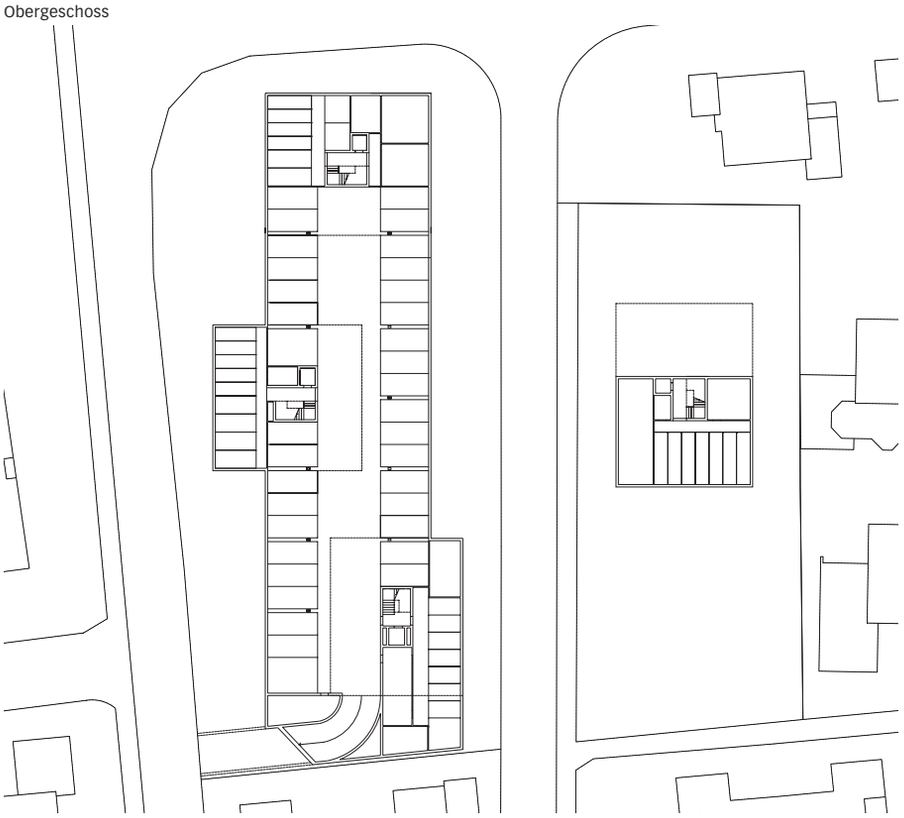
Die wesentliche Qualität dieses Projekts ist die Neuinterpretation des traditionellen Themas ‹Haus und Garten›. Die Sehnsucht nach dem Wohnen im Grünen erfüllt das Architektenteam mit einem privaten Aussenraum pro Wohnung. Die traditionelle Wohndiele wird als Thema aufgenommen und übernimmt neu als Gartenzimmer die Funktion von Entree, Korridor und Loggia.
Städtebaulich übernehmen vier Punkthäuser die Körnigkeit der umliegenden Häuser. Auf dem grösseren Areal gruppieren sich drei viergeschossige Baukörper mit Dachgeschoss, und auf dem kleineren Baufeld steht ein dreigeschossiger Bau mit Dachgeschoss. Die Eingangsbereiche und die Gartenhallen verknüpfen die Häuser mit dem Aussenraum. Die markant ausgebildeten Dachformen mit Diagonalgiebeln verleihen den Häusern einen eigenständigen, villenartigen Charakter.
Insgesamt schafft es dieses Projekt, Themen des genossenschaftlichen Wohnens neu zu interpretieren. Hohe Nutzungs- und Wohnqualität und Gewährleistung der Privatheit trotz vieler gemeinschaftlicher Begegnungszonen sind der wertvolle Beitrag. Die thematische und gestalterische Einheit zwischen Architektur und Aussenraum ist lobenswert. Die Jury ist jedoch nicht überzeugt, dass die gravierenden baurechtlichen Mängel behoben werden können, ohne dabei das Projekt wesentlich in seiner thematischen und gestalterischen Ausformulierung zu beeinträchtigen.

Ostfassaden dreier der vier Häuser

Obergeschoss


Modell: vier Punkthäuser

Situation


Untergeschoss

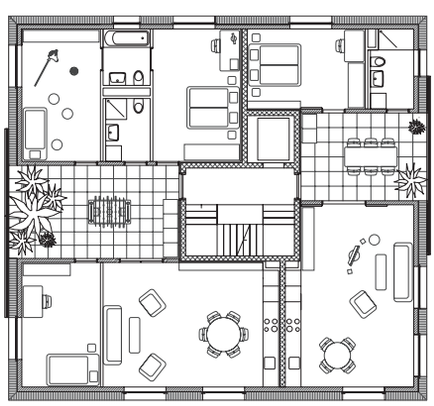
Querschnitte

Dachgeschoss

Erdgeschoss

Im Garten zwischen den Häusern

Das ‹Gartenzimmer›



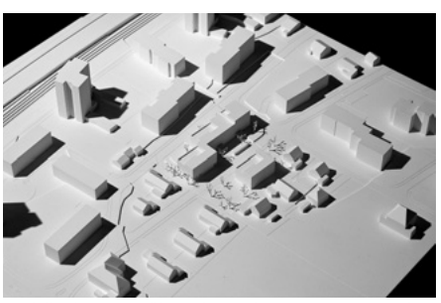
Detailgrundriss einer 4,5- und 2,5-Zimmer-Wohnung

3. Rang › ‹Rotfarb›
reinhardpartner, Architekten und Planer, Bern

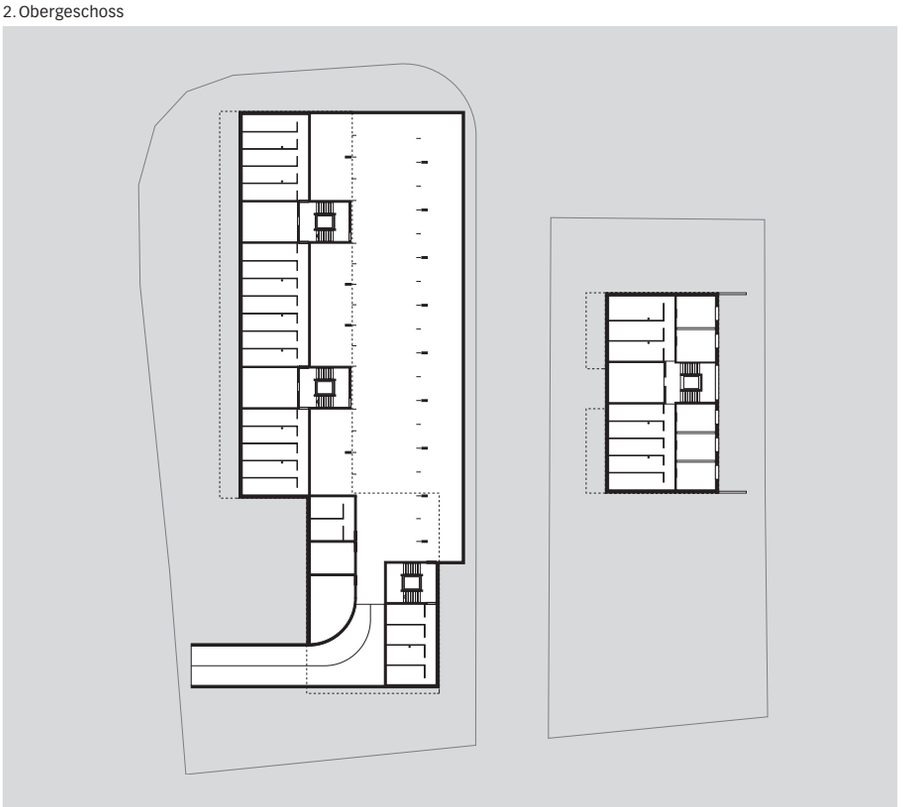
Das Projekt orientiert sich städtebaulich an den grösseren Bebauungen in der Umgebung und fügt sich auf den ersten Blick stimmig ein. Doch der grosse massstäbliche Bruch zu den Einfamilienhäusern in der Nachbarschaft ist auffällig. Besonders das Attikageschoss auf dem Gebäude des kleinen Baufelds nimmt wenig Bezug zur Kleinteiligkeit der Nachbargebäude.
Der interessant verwobene Aussenraum mit drei unterschiedlichen Stimmungen wie auch die grosszügigen Eingänge weisen vielfältig nutzbare Bereiche aus und schaffen attraktive Begegnungsorte. Auch der Gemeinschaftsraum ist im Süden des östlichen Hauses präzis platziert und mit den überdeckten Vorzonen gut nutzbar.
Die Wohnungsgrundrisse basieren auf einer klar zonierten, durchdachten Grundstruktur, die eine hohe Nutzungsqualität und grosse Flexibilität aufweist. Die Umsetzbarkeit des Projekts ist gewährleistet. Die primär für eine lange Zeile konzipierten Grundrisstypen mit Ost-West-Orientierung nutzen leider das im Projekt mehrheitlich vorhandene Potenzial der vielseitigen Orientierung weder im Innenraum noch an der Fassade. Die Bauten wirken eher zufällig zusammengesetzt, die Repetition des Grundrisses ist fast korsetthaft.
Insgesamt gefällt das Projekt durch strukturierte, gut nutzbare Grundrisse und hohe Aussenraumqualitäten. Die rigide Repetition der Struktur nutzt aber die Kopfsituationen der Bauten zu wenig.

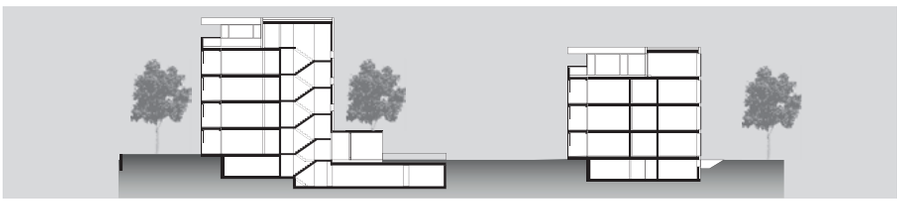
Ostfassade des östlichen Hauses

2. Obergeschoss


Modell: Die Bauten übernehmen den grossen Massstab.

Situation


Untergeschoss



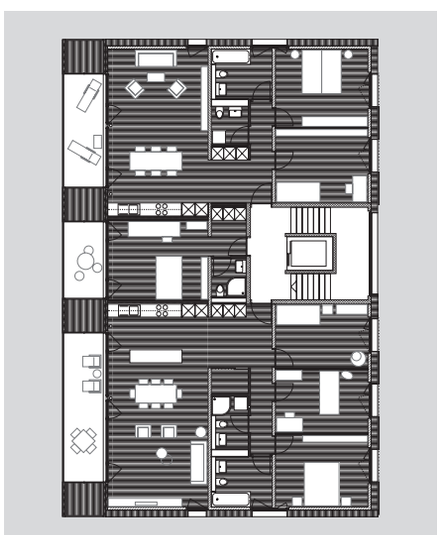
Querschnitte

3. Obergeschoss / Attikageschoss

Erdgeschoss

Zwischen den Häusern

Westseite mit Garageneinfahrt



Detailgrundriss: zwei Wohnungen und ein Schaltzimmer